Nummer 2
Juni 2012
40. Jahrgang

JOSEPHINER
NACHRICHTEN

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

Landwirtschaftsmesse Wieselburg

Freitag bleibt Josephinertag

Nach Verlegung ihres traditionellen Treffens am Wieselburger Volksfest von Samstag auf Freitag treffen sich die Josephiner heuer wieder am 29. Juni nachmittags ab 17 Uhr am Messegelände. Treffpunkt ist auf den nebeneinander liegenden Messeständen von Biomin und Gut Streitdorf.

Beide Unternehmen sind – auch als Arbeitgeber mehrerer Josephiner – an den Absolventenverband herangetreten und würden sich freuen, möglichst viele FJ-Absolventen rund um diesen Josephiner-Event bewirten zu dürfen. Das Angebot ist verlockend: Für ein Glas gepflegtes Bier sowie eine kleine Stärkung in Form von köstlichem Spanferkel ist gesorgt, heißt es.

Bis 2010 war stets der Samstagabend auf der Wieselburger Messe mit Volksfest ein Fixtermin für die Absolventen des FJ. 2011 trafen sich die Josephiner erstmals am Freitag am Messestand der Winzer Krems am Volksfestgelände. Der Grund dafür: Viele Kolleginnen und Kollegen besuchen eher am Freitag – oft mit der Familie, einige mit dem gerade das Josephinum besuchenden Nachwuchs nach der Zeugnisverteilung – Niederösterreichs größte Messe. Zudem starten einige am Samstag traditionell in ihren Sommerurlaub. „Unser gemeinsamer Entschluss mit Messedirektor Werner Roher, das ‚Josephiner-Treffen am Volksfest' künftig einen Tag früher abzuhalten, ist gut angenommen worden", sagen die Organisatoren Alois Seiringer und Georg Pernkopf – und findet daher heuer eine Fortsetzung.

Bei der diesjährigen Messe von 28. Juni bis 1. Juli (Bieranstich: Mittwoch Abend) wird sich auch am übrigen Ablauf des Treffens kaum etwas ändern: Erwartet werden wie immer Kollegen aller Altersgruppen, dazu ehemalige wie aktive Lehrer des FJ. Alle Besucher erhalten beim Empfang ein Gratis-Seidel Wieselburger Bier.

Foto: agrarfoto.at

Wieselburger Messe ist für viele Josephiner ein Pflichttermin

Nach der Begrüßung durch den Obmann des Absolventenverbandes, Robert Fitzthum, und Vertreter der Messeleitung um 18 Uhr gibt es genügend Zeit für Gespräche. Musikalisch begleitet wird das Treffen von der FJ-Lehrerpartie unter der Leitung von Manfred Nolz. Der Messeeingang „West 1" beim Steg gegenüber der Musikschule wird für Josephiner bis 19 Uhr offenstehen. Das Ende der Veranstaltung ist für 21 Uhr vorgesehen.

Den „Josephiner-Nachrichten" liegt wieder ein Gutschein bei, der am Freitag zum freien Eintritt ins Messegelände – gesponsert vom Verkehrsverein Wieselburg – berechtigt. Die Wieselburger Landwirtschaftsmesse ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Messeplan mit Treffpunkt im Freigelände 4

Vienna International Center

Josephiner bei den Vereinten Nationen

Das Vienna International Center in der Donaustadt war Exkursionsziel für die Wiener Stammtisch-Josephiner

Eine Exkursion der Wiener Stammtisch-Teilnehmer in die „UNO-City" gab interessante Einblicke in die Weltorganisation mit vielen komplexen Aufgaben.

Nicht nur die Vereinten Nationen, kurz UN (United Nations) bzw. UNO (United Nations Organization), schätzen Wien als ihren Sitz: Auch die Josephiner treffen sich jeden ersten Mittwoch im Monat in Wien im Gasthaus „Zum Holunderstrauch" in Wien 1 in der Schreyvogelgasse. Dort entstand auch die Idee, der Organisation mit immerhin vier offiziellen Amtssitzen in aller Welt (neben Wien auch in New York, Genf und Nairobi) einen Besuch abzustatten. Ende März traf sich eine interessierte Gruppe, um einen Einblick in den Arbeitsplatz von rund 5.000 Menschen aus aller Herren Länder zu erhaschen.

Nach kuriosem Start – zwei Josephiner testeten mit vergessenen Jausenmessern in der Hosentasche die Aufmerksamkeit an der Sicherheitsschleuse – begann eine zweistündige Tour durch den bekannten Bau des Vienna International Center an der Alten Donau. Der Guide – mit sudanesischen und saudi-arabischen Wurzeln – erwies sich als Glücksfall: fachlich kompetent vermittelte er gleich eingangs am Hauptplatz inmitten der Nationalflaggen aller UN-Mitgliedsstaaten kurzweilig die wichtigsten Aufgaben der Vereinten Nationen und erläuterte, warum viele Diskussionen und drängende Beschlüsse oft relativ lange dauern.

Die sechs offiziellen Amtssprachen der UNO sind Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch, sie alle werden jeweils von über 300 Millionen Menschen weltweit gesprochen. Danach ging es durch das Gebäude mit einzelnen Stopps, etwa im großen Konferenzsaal, zu einzelnen von den Mitgliedsstaaten geschenkten Kunstobjekten bis hin zum ersten Architekturmodell der „UNO-City". Der Rundgang endete mit einem kurzen Film über die wichtigsten weltweiten Geschehnisse aus Sicht der UNO im Jahr 2011.

Beim anschließenden Stammtisch war das Erlebte noch lange Thema, generell war das Treffen – umrahmt von der „Stammtisch-Musi" unter der Leitung von Jörg Kaltenegger – einmal mehr ausgezeichnet besucht. Der Exkursionstermin fand jedenfalls Anklang. Bleibt nur zu hoffen, dass der Wiener Stammtisch weiterhin so gut besucht wird wie bisher und seinen jungen, studentischen Charme beibehält.

CHRISTIAN HAIDER

OÖ. Stammtisch

Besuch beim Feuerwehr-Ausstatter

Am 11. April besichtigten die OÖ. Stammtisch-Teilnehmer die Feuerwehrgerätefabrik Rosenbauer in Linz, wo auch einige junge Josephiner-Kollegen arbeiten.

Rosenberger-Feuerwehrtechnik lockte zahlreiche Interessenten

Zwei von ihnen, Erwin Wimmer und Florian Kiesenhofer, führte die Gruppe durch das Werk. Rosenbauer baute 1906 in Linz unter der Marke Linz die erste Benzin-Motorspritze und verlegte sich 1919 bereits auf die Fertigung von Feuerwehrfahrzeugen. Bereits im Jahr 1926 wurden diese bis nach China exportiert. Heute ist Rosenbauer der weltweit führende Feuerwehr-Ausrüster und Feuerwehren sind längst nicht nur als Brandlöscher, sondern vor allem Helfer und Retter gefordert – von Verkehrsunfällen bis zu großen Katastrophen. Mit mehr als 2.000 Beschäftigten, darunter vielen Spezialisten sowie mit rund 600 Mio. Euro Umsatz und 2.300 ausgelieferten Fahrzeugen, 50.000 bis 1,1 Mio. Euro teuer, ist Rosenbauer auch ein Export-Aushängeschild Österreichs. Was die wenigsten wissen: In den 1950er Jahren bis Anfang der 1960er Jahre stellte Rosenbauer übrigens auch Feldspritzgeräte zur Kartoffelkäfer- und Unkrautbekämpfung her. Heute bietet Rosenbauer immerhin speziell für die Landwirtschaft Spezialgeräte zur Brandbekämpfung bei Mähdreschern und Häckslern. F.H.

SUPERIOR DNA
von MASSEY FERGUSON

Die DNA-Analyse beweist:
Massey Ferguson ist seit Generationen Weltklasse

Erfolg wächst aus Tradition

- Bahnbrechende Entwicklungen und Technologien
- Einzigartiges Programm für alle Kundenwünsche
- Branchenführender, bester Ersatzteil- und After-Sales-Service
- Kostenvorteil durch individuelle Finanzierungslösungen
- Ein starkes Rückgrat – weltweiter Vertrieb in 170 Länder mit mehr als 3.500 Händlern vor Ort
- Superior DNA macht Massey Ferguson unschlagbar

Austro Diesel

MASSEY FERGUSON

www.austrodiesel.at

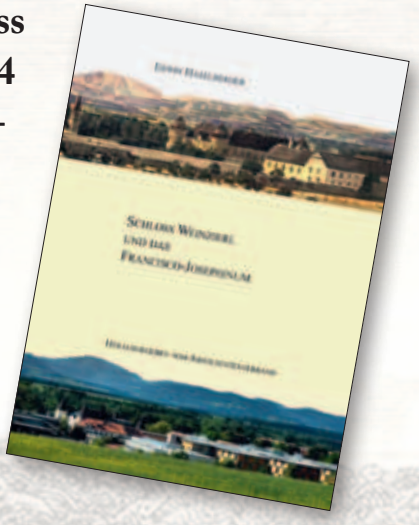
TEL01/70 120-311

MASSEY FERGUSON ist eine weltweite Marke von AGCO.

AGCO Your Agriculture Company

Schlossgeschichte(n) schwarz auf weiß

Die Chronik von Schloss Weinzierl, seit 1934 auch Sitz von Österreichs ältester Höherer Landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco Josephinum;



160 Seiten Geschichte rund um das alte reizvolle Barockschloss im kleinen Erlauftal von der ersten urkundlichen Erwähnung 1029 bis ins 21. Jahrhundert;

Vom Mittelalter über adelige und kaiserliche Eigentümer, die Zeit als Jugendasyl bis zur Etablierung als moderne Agrarschule und Forschungszentrum;

Mit vielen fundiert recherchierten Berichten, alten Abbildungen und Fotos, verpackt in ein ansprechendes Layout, erstellt von einem Josephiner.

„Schloss Weinzierl und das Francisco-Josephinum"; von Erwin Haselberger, 160 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-9503124-2-3
Herausgeber & Verleger: Absolventenverband FJ, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg;
Preis: € 29,–; zzgl. € 6,– Versandspesen.

Vertrieb: buchbestellung@josephiner.at
Die Bezahlung erfolgt mittels Zahlschein

Eisernes Jubiläum

Das gab es noch nie: Die Absolventen des Maturajahrganges 1947 feiern heuer am 22. September, zugleich Josephinertag mit Generalversammlung am FJ, ihr 65. (!) und damit eisernes Maturajubiläum.

Maturatreffen rund um die GV

Die im Vorjahr erstmals für die kommenden Jahre auf das dritte Wochenende im September festgelegte Generalversammlung des Absolventenverbandes immer am FJ in Schloss Weinzierl soll künftig auch mit möglichst vielen Maturajubiläen am FJ verbunden werden. Organisatoren von Klassentreffen werden ersucht, diesen Termin (heuer am 22. September) auch für ihre Jubiläums-Zusammenkünfte in Erwägung zu ziehen, wenn dabei der Besuch der Schule und des renovierten Schlosses geplant ist.
Seitens der Schulleitung werden an diesem Tag ab dem frühen Nachmittag Schulführungen für Gruppen angeboten. Anmeldungen unter office@josephiner.at werden an die Schule weitergeleitet.

Terminaviso

Von 21. September bis 10. Oktober 2012 können auf Schloss Weinzierl Steinplastiken des Künstlers Hubert(us) Mayr besichtigt werden. Der Bildhauer ist Josephiner, MJ 1968 LT, gebürtig aus Pfarrkirchen bei Bad Hall in Oberösterreich. Nach der Matura am FJ studierte Mayr Theologie und Pädagogik an der Universität Wien und war anschließend Gymnasiallehrer sowie Univ.-Lektor und Professor für Religionspädagogik an der PÄDAK Linz. Die Ausstellungseröffnung findet im Rahmen der Generalversammlung des Absolventenverbandes am 22. September statt.

Foto: Lessing/lessingimages.com

Das Original hängt im Haydn-Haus in Wien: Repliken des Ölbildes kann man nun bestellen

Fine Art Print

Weinzierl im Biedermeier

Anlässlich der Recherchen für die Schlosschronik ist der Absolventenverband FJ auch auf ein altes Biedermeier-Gemälde von Jakob Alt gestoßen, dessen Bildrechte im Besitz des Wiener Fotografen Erich Lessing sind. Das Bild ist auch als hochwertige Reproduktion erhältlich.

Der Galerist bietet das fein gearbeitete Öl-Bild als hochwertiges „Fine Art Pigment Print" in drei Größen (A4, A3, A2) an. Jakob Alt, geboren 1789 in Frankfurt am Main, gestorben 1872 in Wien, war ein begnadeter deutsch-österreichischer Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograf. Auf seinen Reisen quer durchs Land hat er auch Schloss Weinzierl, damals noch im Besitz der Kaiserfamilie und bekannt als Sommer-Aufenthaltsort von Joseph Haydn, auf Leinwand verewigt.

Erich Lessing, seit der Nachkriegszeit Fotograf und Reporter u. a. bei der Associated Press und ab 1951 Mitglied bei Magnum Photos, fotografierte für die Magazine Life und Paris Match. Ein Foto, das hierzulande jeder kennt und das – wie viele andere Fotos von ihm auch – um die Welt ging, wurde anlässlich der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages mit Leopold Figl und den alliierten Außenministern auf dem Balkon des Belvedere aufgenommen. Weitere bekannte Bilder von ihm entstanden 1956 während des ungarischen Volksaufstandes in Budapest. Auch zahlreiche Persönlichkeiten wurden von ihm auf Fotos festgehalten, wie Konrad Adenauer, Charles de Gaulle oder Schauspieler wie Helmut Qualtinger. Lessing publizierte über 40 Kunstbücher, die in verschiedenen Verlagen erschienen sind. Erst vor wenigen Wochen, im April 2012, eröffnete er im Alter von 89 Jahren eine Fotogalerie in Wien.

Über seine Agentur Lessing Images verwertet er auch die Bildrechte an mehr als 40.000 Fotografien und Kunstbildern, darunter die Biedermeier-Ölmalerei aus dem 19. Jahrhundert „Schloss Weinzierl, Niederösterreich" von Jakob Alt. Das Original hängt im Haydn-Haus in Wien.

Erhältlich ist das Repro-Bild in drei verschiedenen Größen in qualitativ hochwertiger Fine Art Print-Qualität, auf Hahnemühle Papier gedruckt. Format und Preise: Klein – A4 (21,0 x 29,7 cm) 120 Euro; Mittel – A3 (29,7 x 42,0 cm) 160 Euro; Groß – A2 (42,0 x 59,4 cm) 200 Euro.

Der Absolventenverband sammelt bis zu einem Stichtag alle Bestellungen und leitet diese an Lessing Images weiter. Sammel-Bestellung bis 31. Juli 2012 per E-Mail unter weber@josephiner.at. (Bitte genaue Angabe von Name, Adresse, Tel.-Nr, Anzahl, Format). Verrechnung und Versand am Postweg erfolgen durch Lessing Images.

BERNHARD WEBER

Internet: **www.lessingimages.com**

Austro Diesel

Ein Leitbetrieb von und für Josephiner

Die Austro Diesel GmbH in Schwechat, Generalimporteur von Massey-Ferguson in Österreich, wurde von der WK Niederösterreich mit dem Zertifikat „Leitbetrieb Austria“ ausgezeichnet. Ein Leitbetrieb ist die Firma auch aus Josephiner-Sicht.

In Österreichs Traktoren- und Erntetechnikbranche ist das Unternehmen mit Sitz in Schwechat der erste „Leitbetrieb Austria“. Dass jetzt auch seine Landtechnik-Firma mit der Zertifizierung den Sprung unter die Top-Unternehmen des Landes geschafft hat, ist für Johann Gram, Geschäftsführender Gesellschafter und Josephiner, MJ 1979 LT, Anerkennung und Auftrag zugleich. Das Unternehmen gehe „vorbildlich voran“, lautet die Begründung der Wirtschaftskammer. Bei den Auswahlkriterien des Leitbetriebe-Instituts stehen betriebliche Innovation, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung an erster Stelle.

Dazu Johann Gram: „Dieses Ehrensiegel ist für uns ein weiteres Qualitätsmerkmal und zeigt erneut, dass wir uns ständig weiterentwickeln.“ Der Schlüssel zum Erfolg? „Das sind unsere motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich bei uns im Haus auch weiterbilden und entwickeln können.“ Und dazu gehören traditionell Absolventen des FJ. Bei der Wahl neuer Kollegen achtet der Chef stets auch auf gut ausgebildete Josephiner, egal ob ausgebildete Landtechniker, wie er selbst oder Absolventen der Landwirtschaft.

So zählt Austro Diesel aktuell neben Gram acht weitere Wieselburger Agraringenieure unter insgesamt 50 Mitarbeitern: Gerhard Drucker, MJ 1985 LW, ist Gebietsverkaufsleiter im Außendienst und seit 1986 bei Austro Diesel, Alfred Kronsteiner, MJ 1984 LW, managt (seit 1985) und sein Kollege Rudolf Neuberger , MJ 1986 LW, leitet die Ersatzeile-Sparte, er ist seit 1993 im Haus. Leiter des Kundendienstes ist Günter Peck, MJ 1997 LW, seit 2003 bei Austro Diesel, sein Kollege Reinhard Prenner, MJ 2001 LW, leitet das Produktmanagement und ist seit fünf Jahren in Schwechat. Johannes Schneider, MJ 2008 LT, assistiert Prenner seit knapp zwei Jahren, Mario Wimmer, MJ 1995 LW, ist Gebietsverkaufsleiter und seit 16 Jahren Ansprechpartner für MF-Traktoren und Erntetechnik. Julius Zechmeister schließlich, MJ 1981 LT, ist der IT-Manager und seit 1982 bei Austro Diesel.

Foto: Ehn

Austro Diesel-Boss Johann Gram (2. v. li.) arbeitet bewusst mit Josephiner-Kollegen

Heute ist Austro Diesel gemeinsam mit unabhängigen Vetriebspartnern in fünf Ländern – neben Österreich Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Rumänien – für Vertrieb und Service von Massey Ferguson verantwortlich. Das Einsatzgebiet der Firma reicht von Bodensee und Erzgebirge bis zum Schwarzen Meer.

Über lange Jahre hinweg neben Gram der Repräsentant von Massey Ferguson in Österreich und seit 2011 in Pension war auch Johann Hasenzagl, MJ 1970 LT, Leiter des Produktmanagements ab 2006 und bis auf ein zehnjähriges Zwischenspiel (1995 bis 2005) bei Scania schon seit 1974 für MF (einst für Gebrüder Schöller, ab 1982 für Austro Diesel) in Österreich.

Austro Diesel als Sprungbrett durch ihre gute Einschulung von Johann Gram in die Landtechnikbranche genutzt haben auch Christoph Pesl, MJ 1995 LT, einst Marketingleiter bei Austro Diesel und heute Marketing-Manager bei der Raiffeisen Ware Austria (in Schwechat von 1996 bis 2005) sowie Herbert Donner, MJ 2003 SL, Produktmanager von 2007 bis 2012 und seit heuer Marketing-Manager von Claas Österreich. Der frühere Leiter des Produktmanagements Franz Schmalzl, MR 1989 LT, wechselte 2006 nach 16 Jahren bei Austro Diesel zur Firma Scharmüller, Anhängerkupplungen, bzw. auf den eigenen Hof in Niederösterreich. Bleibt nur abzuwarten, wann es die erste Josephinerin ins Team des Schwechater Landtechnik-Leitbetriebes schafft.

BERNHARD WEBER

Internet: **www.austrodiesel.at**

Josephiner im Krone-Team

Noch mehr Landtechnik: Neu im Österreich-Team des bekannten Erntemaschinenherstellers Krone ist Markus Steinwendner. Seine Aufgabenbereiche sind Marketing/Verkaufsförderung.

Markus Steinwendner

Steinwendner, 28, ist Absolvent des FJ Wieselburg, Fachrichtung Landtechnik. Einschlägige Praxiserfahrungen sammelte er schon früh im Lohnbetrieb seiner Eltern, nebenberuflich machte er dann an der Fachakademie für Marketing den Abschluss als Diplomfachwirt.

Seinen ersten Auftritt im Krone-Österreich-Team absolvierte Steinwendner bereits auf der Austro Agrar in Tulln. Ende März eröffnete Krone übrigens sein neues Ersatzteilzentrum in Aicha vorm Wald bei Passau. Ein strategischer Standort auch für Österreich, Ungarn und Tschechien. Von Aicha vorm Wald aus werden ab sofort nicht nur Krone-Kunden in Bayern, sondern auch grenznahe Vertriebspartner in den genannten östlichen Nachbarländern beliefert, so Firmenchef Bernard Krone.

Job gesucht?
www.josephiner.at

JOSEPHINER-PORTRÄT

Grenzgänger am Bioacker

Den Weg „Zurück zum Ursprung“ hat der Josephiner Harald Strassner bereits Ende der 1980er Jahre eingeschlagen. Unmittelbar nach seiner Matura am FJ, MJ 1988 LW, hat er dem elterlichen Kleinbauernhof in Pöttsching im Bezirk Mattersburg eine Zukunft ohne chemische Spritzmittel und Dünger verordnet. Damals hatte selbst „Bio-Guru“ Werner Lampert (Ja! Natürlich, später Z. z. U.) noch keine präzise Antwort darauf, ob der Biolandbau in Österreich überhaupt je Fuß fassen werde.

Heute betreibt der 43-jährige Magister der Betriebswirtschaft neben seinem enorm erweiterten Hof daheim auch großflächig Ackerbau in Sàrvàr, Ungarn. Er bewirtschaftet insgesamt 530 Hektar Bioflächen und berät als Konsulent finanzkräftige Investoren in Rumänien, aber auch an Windkraft interessierte Mongolen. Seine Maxime lautet: mit beiden Beinen stets auf gesundem Boden stehen.

Mit Agrarchemie nichts anfangen konnte Strassner bereits am FJ. Obwohl Pflanzenbau-Musterschüler, verweigerte er seinem Lehrer Hans Barthofer das Pauken der Spritzmittel-Anwendungsbereiche. „Von meinen Eltern zum Freigeist erzogen“, beschäftigte er sich schon als Jugendlicher mit Philosophie, mit Fragen der Nachhaltigkeit und kam für sich zu der Erkenntnis, dass die konventionelle Landwirtschaft oft mehr Schwierigkeiten nach sich zieht, als Lösungen hat. Dazu kam seine wachsende Kritik am Kapitalismus – wohl mit Grund für das Betriebswirtschaft-Studium an der Wirtschaftsuniversität. Auch diese Weltanschauung wollte genau überprüft werden. Bei seinen Studentenkollegen stieß seine Einstellung, primär Biobauer zu sein, eher auf Kopfschütteln.

Im Umbruchjahr 1989 öffnete erst Ungarn seine Grenzen, vom Fall der Berliner Mauer erfuhr er im Radio, im Studentenheim in der Porzellangasse. „Mir war bald bewusst: das ist unsere große Chance“, erinnert sich Harald. Er bereiste die neuen Nachbarstaaten, erwarb 1994 im Komitat Vas völlig legal Grund und Boden – finanziert mittels Kredit, der Vater als Bürge für den damaligen Studiosus. Der Junior hatte dem Senior immerhin gezeigt, dass er es kann: die Umstellung auf Bio war geglückt, ebenso die Vermarktung teils ab Hof. Der junge Biohof war prompt Exkursionsziel für Österreichs oberste LK-Präsidentenriege.

Harald Strassner

Den Biobetrieb in Ungarn hat er als GmbH organisiert und übrigens erst zehn Jahre nach dem Kauf selbst beackert: „Ich mag keine politische Grenzen. Erst am 1. Mai 2004, am Tag des EU-Beitrittes von Ungarn, bin ich auch mit meinem Traktor in Klingenbach über die Grenze.“

Mittlerweile produziert Strassner dort auf 400 Hektar Weizen, Dinkel, Roggen, Erbsen, Sonnenblume, Wicken. Seine Ernte verkauft er nach Deutschland und in die Schweiz.

Um Kunden in Österreich hat er sich nicht bemüht: „Österreich ist ein chauvinistischer Markt. Man ist stolz auf die hohe Exportquote, hält aber Importprodukte prinzipiell für schlechter.“ Und ein Lückenbüßer wollte er mit seiner Bioware nie sein. Der Absatz floriert.

Sämtlicher Gewinn wird sofort wieder in Bodenentwicklung und Strukturmaßnahmen gesteckt, der Humusaufbau der einst ausgelaugten Böden ist gelungen. Als Grenzgänger schätzt Strassner den „Supersicherheitsaspekt“, den Österreichs Landwirte genießen („Wir haben die besten agrarpolitischen Rahmenbedingungen überhaupt“). Und sieht gleichzeitig in Ungarn, dass man auch gänzlich ohne Bioförderungen produzieren kann. Subventionen waren ohnehin nie Thema für ihn: „Ich habe schon auf Bio umgestellt, da gab’s noch gar kein Geld dafür. Ich kenne meine Kosten, und die halte ich so schlank wie möglich.“

Seine zwei schlagkräftigen Fendt-Traktoren samt Anbaugeräten ackern in Österreich und Ungarn, eine Hofstatt gibt es dort nicht, sein Mähdrescher läuft im Fuhrpark eines Lohndreschers mit. Getreidelager werden angemietet. Harald sitzt auch noch selbst am Traktor. Das Arbeitspensum von Juni bis November ist hoch, eben Vollgas.

„Ich bin ein extrem komprimiert arbeitender Mensch“, sagt Harald. Alle Studienprüfungen wurden in kurzer Zeit absolviert, nebenher ist er Biobauer. Es folgen erste Projekte, nach elf Jahren schreibt er binnen knapp zwei Wochen doch noch die Magisterarbeit, im Sommer und Herbst findet man ihn von früh bis spät am Feld.

Sein Know-how machte bald die Runde, mittlerweile ist er gemeinsam mit anderen Burgenländern auch in Rumänien tätig. Als Konsulent betreut Strassner einen 630 Hektar großen Ackerbaubetrieb in der Walachei. Mit einstigen Klassenkollegen plant er Windkraftanlagen, restrukturiert mit einem weiteren Josephiner einen Ferkelproduktionsbetrieb in der Steiermark oder lieferte auch schon mal eine Expertise für eine neue Biofarm nahe Moskau.

„Das Fundament dafür ist die gute Basisausbildung am FJ“, sagt er, an der WU holte er sich das nötige Rüstzeug für die ökonomische Konzeption solcher Projekte. Und die Einsicht, dass Kapital nicht per se schlecht ist. Strassner: „Es gibt genügend Menschen, die viel Geld haben und in die Landwirtschaft investieren wollen. Bill Gates steckt sein Geld in John Deere-Technik, anderen errichten Farmen. Sie alle brauchen aber diesbezüglich Experten, die das Kapital auf den Boden bringen müssen. Daher ist mir um gut ausgebildete Landwirte nicht bange.“

Seine Lebensgefährtin Melinda unterrichtet Deutsch für Migranten. Haralds geschäftiger Job ist für sie kein Thema, „Es gibt genug anderes, worüber wir uns unterhalten“, sagt er.

Hat er im Osten nie schlechte Erfahrungen gemacht, mit der Bürokratie oder gar mit Sabotage? „Nein, aber ich benehme mich korrekt und nicht überheblich.“ Und man könne überall etwas lernen. „Wir Österreicher sind zwar gut, aber nicht immer die Weltmeister, als die wir uns gerne sehen.“

BERNHARD WEBER

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN
Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Margaretenstr. 22/2/9, 1040 Wien, weber@josephiner.at; Mitarbeit: DI Georg Pernkopf, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich.
Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6.

Buchtipp

Unbeirrter Agrarrebell

An der Universität für Bodenkultur in Wien wurde Ende April das neue Buch „Im Kampf um ihre Rechte - Geschichte der Bauern und Bäuerinnen in Österreich“ vorgestellt. Hauptautor ist der Josephiner Josef Krammer.

Josef Krammer

Der 67jährige Politikwissenschafter, MJ 1969 LT, ist bekennender Sozialdemokrat und war als Agrarexperte von 1979 bis 2007 Direktor der Bundesanstalt für Bergbauernfragen in Wien. Weil vom damaligen SPÖ-Agrarminister Günter Haiden geschaffen steht diese Einrichtung seither laufend im Visier des Bauernbundes und der Bauernkammer. Ihre Auflösung ist bisher mehrere Male am Widerstand der SPÖ und der Grünen gescheitert.

Krammers gemeinsame Publikation mit dem Salzburger Bergbauernsohn Franz Rohrmoser, 69, Mitinitiator der 1975 gegründeten Österreichischen Bergbauernvereinigung, ist eine harte, teilweise auch etwas unfaire Abrechnung mit der Politik des Bauernbundes. der Landwirtschaftskammern und Genossenschaften. Zusammen ziehen die Autoren eine kritische Bilanz über die Entwicklung der heimischen Land- und Forstwirtschaft und verstehen ihr Buch als Kampf gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Fremdbestimmung. Der gegenwärtigen Agrarpolitik wird darin etwa vorgeworfen, die Erhaltung kleinbäuerlicher Betriebe zum Anlass zu nehmen, um für die großen Höfe die Fördergelder zu sichern. Eine zentrale Kritik der beiden: Etwas mehr als ein Drittel der Betriebe (36%) erhalten im Schnitt gerade mal 2.000 Euro, während 565 Höfe mehr als 170.000 Euro Fördergelder pro Jahr einstreifen würden.

Das Buch mit historisch interessanten Kapiteln ist jedenfalls ein Aufruf an agraropositionelle Gruppen, ihren Ungehorsam fort zu setzen. Die Aussagen zur Reform des aktuellen EU-Förderungssystems in der Landwirtschaft sind aber teilweise ideologisch überfrachtet und zu stark vom Spannungsfeld zwischen Betrieben in Gunst- und Ungunstlagen geprägt.

GERHARD POSCHACHER:

„Im Kampf um ihre Rechte“, von Krammer/Rohrmoser, Verlag Promedia, 198 Seiten, 17,90 €, ISBN 978-3-85371-342-6

Agrarpädagogik

UNESCO-anerkannt

Das Studium „Agrarpädagogik“ der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien-Ober St. Veit wurde von der UNESCO als UN-Dekaden-Projekt ausgezeichnet.

Das Bachelorstudium „Agrarpädagogik“ der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurde durch die Österreichische UNESCO-Kommission als Dekaden-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. „Diese internationale Anerkennung zeigt, dass die Hochschule mit ihrem Bildungsangebot auf dem richtigen Weg ist. Lehre und Forschung setzen ganz bewusst auf innovative Studieninhalte, die neuen Entwicklungen und aktuellen Trends in agrarpädagogischen Berufsfeldern Rechnung tragen“, freut sich Rektor Thomas Haase. „Durch den UNESCO-Preis wird das Studium für Studenten und Professoren gleichermaßen aufgewertet und motiviert für die künftige Arbeit“, so der Josephiner.

Haase und Vizerektorin Wogowitsch

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien-Hietzing, Angermayergasse 1, wird traditionell auch von vielen FJ-Absolventen absolviert.

Internet: **www.agrarumweltpaedagogik.ac.at**

Frischer Wind(isch) im Parlament

Foto: LK Wien

Franz Windisch

Als „Stimme für die Stadtlandwirtschaft“ sieht sich der Neo-Abgeordnete zum Nationalrat Franz Windisch. Der 54-jährige Agraringenieur, MJ 1977 LW, Präsident der Landwirtschaftskammer Wien und Obmann des Wiener Bauernbundes, folgte auf Raiffeisen-Generalsekretär Ferdinand Maier nach. Nun ist der Absolventenverband FJ mit Windisch und seinem (doppelten) Amtskollegen aus Niederösterreich, wieder mit zwei Kollegen im Hohen Haus vertreten. Der Landwirt aus Wien-Oberlaa, verheiratet mit Gattin Cordula und Vater dreier Söhne, will im Parlament „Brückenbauer zwischen urbanen Interessen und den Interessen des ländlichen Raumes“ sein.

Sepp Lackner – 70

Obmann-Stellvertreter a.D. Dipl.-Ing. (FH) Sepp Lackner, feierte am 15. Mai seinen 70. Geburtstag. Für seine vielen Verdienste um den Absolventenverband FJ (15 Jahre Vize-Obmann sowie 10 Jahre lang Präsident des „Kuratoriums am FJ“,) wurde ihm die „Goldene Josephinernadel“ verliehen – bekanntlich eine ganz seltene Auszeichnung.

Der Bauernsohn aus Kirchberg am Wechsel, MJ 1962 LW, trat später in den Dienst der NÖ Versicherung und stieg dort bis zum Direktor auf. In dieser Zeit fanden die meisten Vorstandssitzungen unseres Verbandes in seinem Büro statt. Bei einer von seiner Ehefrau Gaby und den drei Töchtern liebevoll ausgerichteten Geburtstagsfeier auf der Steyersberger Schwaig am Wechsel in 1380 m Seehöhe nahmen u.a. Ehrenobmann Paul Gruber, Obmann-Stellvertreter Sepp Pinkl und mehrere Kollegen aus Lackners Maturajahrgang teil.

Zwei neue Uniprofessoren

Zwei Josephiner-Kollegen hielten im März ihre Antrittsvorlesungen als Universitätsprofessoren: Joseph Strauss an der BOKU Wien und Herwig Grimm am neuen Messerli-Institut der Veterinärmedizinischen Universität.

Foto: Peter Kaufmann

Strauss mit Familie und Schulkollegen

Die Antrittsvorlesung der neuen Professur „Genetik und Genomforschung“ von Univ.-Prof. Dr. Joseph Strauss fand am Freitag, 16. März um 17 Uhr im Institutsgebäude Muthgasse der BOKU in 1190 Wien statt. Ab dem Sommersemster 2012 wird Strauss im Rahmen der Professur für die Genetik-Grundausbildung aller Agrarwissenschaft-Studien sowie für das gemeinsame BOKU-Vet. Med Studium „Pferdewissenschaften“ verantwortlich sein. „Wahrscheinlich werden in Zukunft auch viele Josephiner bei mir in die faszinierende Welt der Genetik eingeweiht werden“, freute sich Strauss auf seine neue Aufgabe.

Die Vorlesung von Professor Strauss war eine würdige akademische Feier. Besonders geehrt fühlte sich der neue Professor durch die Teilnahme des ehemaligen Wissenschaftsministers Hans Tuppy. Ebenfalls mit dabei: alle seine Jahrganskollegen aus dem FJ, der Maturajahrgang LW 5b des Jahres 1983, samt Klassenvorstand Anton Refenner und Ernst „Leo“ Güntschl. FJ-Abteilungsvorstand Josef Braunsteiner und Gudrun Nagl gratulierten im Namen der Schule. Der Absolventenverband sponserte das aus dem FJ mitgebrachte Käsebüffet.

Anlässlich der offiziellen Eröffnung des Messerli Forschungsinstituts am 29. März fanden im Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien die Antrittsvorlesungen neuer Professoren statt, darunter auch jene des Josephiners Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm zum Thema „Ethik der Mensch-Tier-Beziehung: Zwischen Naturwissenschaften, Ökonomie, Medien und Politik.“ Das Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Ethik, um den ethischen Umgang mit diesen stetig zu verbessern.

Kollege Herwig Grimm wurde in einem Josephiner-Portrait in den JN 1/2012 ausführlich vorgestellt, Kollege Strauss bereits in den JN 2010.

Europa-Josephiner

In einer der Schaltzentralen der EU

Absolventen des Francisco Josephinum findet man auch in Brüssel im Europäischen Parlament. Mit interessanten Aufgaben: Mauricio Enrique Magaz Van Nes und Stefanie Mayer.

Magaz Van Nes ist seit Dezember 2012 Büroleiter und Parlamentarischer Referent der spanischen Abgeordneten zum EP, Eva Ortiz. Seine junge Kollegin Stefanie Mayer war von November 2011 bis März 2012 Praktikantin im Büro der österreichischen EU-Abgeordneten Elisabeth Köstinger. Magaz ist unter anderem für das Erstellen und Erarbeiten von Berichten und für das Bearbeiten von Änderungsanträgen in den Ausschüssen „Haushaltstheorie“ sowie „Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit“ zuständig. Geboren in Madrid und aufgewachsen in Spanien, den Niederlanden und Österreich, spricht der Josephiner insgesamt fünf Sprachen. Er maturierte 1997 in der Abteilung Lebensmitteltechnologie und Milchwirtschaft. Danach studierte er in Linz und in Hagen, Deutschland, Wirtschaft und Politikwissenschaften, weil er sich schon früh für Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft interessiert hat.

Die Niederösterreicherin Stefanie Mayer maturierte 2011 am FJ in der Abteilung Lebensmittel- und Biotechnologie. Im November 2011 startete sie ihr Praktikum im Europäischen Parlament als Mitarbeiterin von Elisabeth Köstinger. Nach ihrer Rückkehr nach Österreich will Stefanie Mayer nun ein Studium der Rechtswissenschaften in Wien beginnen. Zudem arbeitet sie als Redakteurin bei den „Niederösterreichischen Nachrichten“. Mayer assistierte Köstinger – u.a. in den Ausschüssen für „Landwirtschaft und ländliche Entwicklung“ sowie „Internationaler Handel“ – bei Sitzungen sowie bei der Beantwortung von Bürgeranfragen.

Stefanie und Mauricio Enrique bei ihrem Treffen in Brüssel

Fotos: EU-Parlament, Land NÖ

Die beiden Josephinum-Absolventen trafen einander während ihrer gemeinsamen Zeit in Brüssel und tauschten dabei ihre Wieselburg-Erinnerungen aus.

Die Josephinerin über ihr EU-Praktikum: „Es war schon aufregend, hautnah erleben zu dürfen, wie EU-Politik wirklich ‚funktioniert‘. Mein Praktikum hat mir jedenfalls immens geholfen, die Politik auf europäischer Ebene besser zu verstehen und das Ganze von einer anderen Seite als womöglich daheim in Österreich zu betrachten.“

Josephiner umschwärmten neue Milchkönigin

Sie heißt Karin I. und bei ihrer feierlichen Krönung in der LK Niederösterreich wimmelte es nur so vor Josephinern.

LK Präsident Herman Schultes, sein Direktor Franz Raab, Landesrat Stephan Pernkopf oder der oberste Milchbauern-Berater in der LK, Josef Weber, um nur einige zu nennen, gaben sich ein Stelldichein. Auch aufgespielt wurde dabei von Josephinern, die Musikanten kamen aus dem FJ. „Wir freuen uns sehr, mit Katrin Gruber aus Waitzendorf bei St. Pölten eine sehr sympathische und engagierte junge Dame für die verantwortungsvolle Herausforderung gefunden zu haben“, erklärte Schultes.

Gruber soll in den kommenden zwei Jahren die Leistungen der Milchwirtschaft im Land unter der Enns und die Vielfalt der Milch- und Käsespezialitäten repräsentieren. Krone, Schärpe und ein goldenes Milchglas sind ihre Insignien. Für ihren Job ist sie gut gerüstet, besucht die 21jährige Milchhoheit doch den Studiengang „Medien- und Kommunikationsberatung“ an der Fachhochschule St. Pölten. Ihr nächster großer Auftritt: am 28. Juni 2012 auf der Wieselburger Messe.

Josephiner-Beistand für strahlende Milchhoheit Karin I.

Fotos: Archiv

Rieseziele der Josephiner im Herbst sind das prachtvolle Turin…

Josephiner-Reise 2012

Herbst im Piemont

Für die nächste Josephiner-Reise Anfang Oktober ins Piemont gibt es noch wenige freie Plätze. Reiseleiter ist Kollege Raimund Schlederer, Reiseveranstalter Raiffeisen Reisen.

Die Rundreise von 3. bis 7. Oktober 2012 bietet ein ausgewogenes Maß zwischen Kultur, Information, Kulinarik und Erholungswert, „und das zu einem wirklich guten Preis, mitten in der Trüffelzeit!"

Zu den Highlights gehören neben Mailand, Turin und Asti u. a. die Besichtigung von Schloss Barolo, ein Rundgang durch Alba samt Trüffelmesse, eine Schifffahrt auf dem Lago Maggiore, der Besuch einer Reisfarm, zwei Weinverkostungen in Canelli und Barolo und eine Trüffelsuche.

Preis pro Person im DZ € 895,–; EZZ € 190,–; Im Pauschalpreis inkludierte Leistungen: Linienflug Wien – Mailand – Wien in der Economy Class, Flughafengebühren, 4 Ü/F in ****Hotels in Doppelzimmern, 3x Abendessen im Hotel, Transfers, Rundfahrten und Besichtigungen laut Programm, diverse Eintrittsgebühren, deutschsprechende Guides halbtags in Mailand, Asti, Turin; Raiffeisen Reiseleitung ab/bis Wien.

Das detaillierte Reiseprogramm findet man auf der Josephiner-Homepage.

Anmeldung unter reise@josephiner.at oder direkt bei raimund.schlederer@aon.at, Tel. 0664/1768 535.

PS: 2013 ist eine exklusive Reise nach Äthiopien geplant. Das Äthiopien-Programm auf **www.josephiner.at**.

… sowie im Jänner 2012 Äthiopien mitten in Afrika.

Feldtag in Wieselburg

Nicht so groß wie jener der RWA vor einem Jahr, aber ebenso interessant ist der diesjährige Feldtag des LFZ FJ zum Thema „Sätechnik und Begrünungskulturen" am Donnerstag, 21. Juni in Wieselburg. Beginn ist um 9 Uhr. Nach der Begrüßung durch FJ-Direktor Rosenberger folgen Fachvorträge zu Sätechniken von Johann Sedelmeier, ehemaliger Leiter der Landmaschinenschule Triesdorf in Bayern sowie zu Begrünungskulturen von Gerhard Gebeshuber (LK OÖ) und Bernhard Ratzinger (LK NÖ). Nach der Mittagspause Vorstellung des Schaugartens und der Maissaatversuche. Um 13.20 Uhr bis 16 Uhr Maschinenvorführungen, darunter Maissaattechnik mit Streifenbearbeitung, moderiert von Franz Handler vom LFZ Francisco Josephinum. Auch ein Schlechtwetterprogramm wurde erarbeitet.

Firmentag am Josephinum

Ende April präsentierten sich 25 Firmen den diesjährigen 150 Maturantinnen und Maturanten am FJ als potenzielle Arbeitgeber nach der Reifeprüfung. Mit dabei die Großen der Agrarbranche wie RWA, Pöttinger oder Berglandmilch, aber auch namhafte Firmen aus der Region um Wieselburg wie ZKW, Umdasch-Doka oder Welser. In der Aula von Schloss Weinzierl präsentierten sich aber auch jene Firmen, die der Schule und ihren Studenten oft als Partner bei Projektmanagement-Aktivitäten und Diplomarbeiten zur Seite stehen, wie die Austria Bio Garantie, die Futtermittelhersteller Garant, Sano oder Schaumann, die Agrana, Kwizda, die Österreichische Hagelversicherung, Biomin, der Maschinenring NÖ/Wien, Cargopartner, Hochreiter Fleischwaren, Pinzgau Milch, die Voest Intertrading AG und VACE Engineering, APV, Lasco Heutechnik, Reformwerke, Stora Enso, LKW-Walter und Containex. Auf Grund der enormen Zahl an Interessenten sowohl seitens der Firmen wie auch der Schüler liefen die Präsentationen parallel im Hörsaal 3 und im Festsaal der Schule.
Anschließend hatten die Maturanten die Möglichkeit, sich in persönlichen Einzelgesprächen bei den Firmentischen in der Aula und im Gewölbe des Schlosses noch gezielter zu informieren.
Sowohl die Firmenvertreter als auch die Neo-Absolventinnen und Absolventen waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Fortsetzung folgt im Jahr 2013.

MARTIN E. GARSCHA

P. b. b. 3250 Wieselburg
GZ 02Z031418M
Erscheinungsort Wien

Verlagspostamt

Abschied vom Langzeit-Kassier

Foto: Niehal

Der Absolventenverband FJ betrauert das Ableben seines langjährigen Kassiers und engagierten Vorstandsmitgliedes DI Dr. Leopold Sachslehner. Er ist am 9. März, wenige Tage nach seinem 88. Geburtstag am 4. März, zu Hause in Pressbaum im Kreise seiner Familie verstorben. Leopold Sachslehner war von 1963 bis 1998 stolze 35 (!) Jahre lang Kassier des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ. Der gebürtige Wieselburger absolvierte nach dem Josephinum die Hochschule für Bodenkultur, war einige Jahre wissenschaftlich tätig und wandte sich danach dem Molkereiwesen zu, als Betriebleiter bei der MIAG und Direktor in der NÖM. Als Kassier des Absolventenverbandes hat er die Finanzen des Verbandes stets mustergültig geführt. Für sein Jahrzehntelanges uneigennütziges Engagement erhielt er als kleinen Dank des Verbandes die „Goldene Josephinernadel". Leopold Sachslehner hinterlässt zwei Kinder und Schwiegerkinder sowie vier Enkelsöhne. Der Verstorbene wurde am Freitag, dem 23. März nachmittags nach der hl. Messe in der Pfarrkirche Pressbaum im Familiengrab am örtlichen Friedhof zur letzten Ruhe gebetet.

OStR Hartmann †

Nach kurzer schwerer Krankheit am 16. Mai verstorben ist OStR DI Dr. Ferdinand Hartmann im 92. Lebensjahr. Sein wacher Geist und seine vorbildliche Lebenseinstellung begleiteten ihn bis zuletzt. Hartmann wurde in Wieselburg begraben.

Unsere Toten

DI Karl Binder, MJ 1953, aus Lanzenkirchen, ist am 8. Mai 2012 verstorben. Der Absolvent der BOKU arbeitete lange in der Österreichischen Düngerberatungsstelle und wechselte schließlich in die Österreichische Hagelversicherung, wo er von 1976 bis 1984 als Direktor Mitglied des Vorstandes war. Ing. Erwin Eminger, MJ 1959, aus Prottes ist am 27. April im 73. Lebensjahr gestorben. Der Bodenschätzer i.R. wurde durch seine heimatkundlichen Veröffentlichungen im östlichen Weinviertel bekannt. Er beschäftigte sich dabei vor allem mit dem Weinbau, wie er einmal war. Vor kurzem verstorben ist auch Kollege Josef Gundacker, MJ 1957, aus Melk. Ing. Dr. Karl Schwarz, MJ 1953, aus Gänserndorf ist am 30. März 2012 verstorben. Am 13. Februar im 85. Lebensjahr verstorben ist Schlossherr Franz Salvator Habsburg-Lothringen, Erzherzog von Österreich, MJ 1949, aus Wallsee-Sindelburg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, Patronatsherr der Pfarre Sindelburg und Mitglied des Malteser Ritterordens, der FF Wallsee-Sindelburg sowie Ehrenmitglied des Dragonerregiments Nr. 7 und der Musikkapelle Wallsee-Sindelburg. Am 20. Februar für immer von uns gegangen ist Kollege Ing. Leopold Puchebner im 84. Lebensjahr aus Wieselburg. Am 28. Februar völlig überraschend knapp vor seinem 60. Geburtstag verstorben ist Kollege Dipl.-Ing. FH Josef Zauner, MJ 1973 LT, aus Neuhofen/Krems, weithin bekannter Agrarberater in der LK Oberösterreich. Am 16. Jänner 2012 verstorben ist Kollege Friedrich Enk, MR 1955, Obersekretär i.R, aus St. Aegyd, im 78. Lebensjahr.

Foto: Land NÖ

Anlässlich der Eröffnung der neuen Kraft-Wärme-Kopplung in Micheldorf – eine neue Dampf-Motor-Entwicklung aus NÖ der Firma VEP von Klaus Völker – stattete Agrarlandesrat und Absolventen-Vize-Obmann Stephan Pernkopf den beiden Josephiner-Kollegen Johannes Burchhart, Gastwirt und Winzer in Atzlsdorf, sowie dem Bürgermeister von Michelhausen, Rudi Friedwald, einen Kurzbesuch ab.

Zielgruppe Josephiner

Zur Finanzierung der Josephiner Nachrichten – ihre ehrenamtliche Erstellung kostet dem Absolventenverband jedes Jahr rund 10.000 € an Druckkosten und Versandgebühren – besteht die Möglichkeit, in den JN auch Inserate zu schalten. Die Zielgruppe sind Landwirte und Techniker, Lehrer, Berater und Manager im Agrarbereich. Die JN werden an alle 4.500 Mitglieder des Absolventenverbandes FJ kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich, jeweils im dritten Monat eines Quartals. Mögliche Formate für Inserate und Textanzeigen sind 1/1 Seite abfallend, 1/2 Seite quer abfallend sowie 1/3 Seite quer und hoch abfallend. Der Tarif kann auch als PDF-Datei per E-Mail angefordert werden: office@josephiner.at.